

Strategie „Gutes Studium durch gute Lehre“

Hochschule Magdeburg-Stendal

1. Fassung (ZHH, Merkt):	25.11.2012
Überarbeitung:	03.01.2013
Diskussion in der Kommission für Studium und Lehre:	06.03.2013
Überarbeitung:	02.04.2013
Diskussion mit der Hochschulleitung:	TT.MM.2013
Diskussion im Fachbereich	
• Bauwesen	
• Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	TT.MM.2014
• Kommunikation und Medien	TT.MM.2014
• Sozial- und Gesundheitswesen	TT.MM.2014
• Wasser- und Kreislaufwirtschaft	TT.MM.2014
• Angewandte Humanwissenschaften	TT.MM.2014
• Wirtschaft	TT.MM.2014
Überarbeitung:	TT.MM.2014
Verabschiedung im Akademischen Senat	TT.MM.2014

Präambel

Dieses Strategiepapier wurde am TT.MM.2013 nach Diskussionen in den relevanten Gremien der Hochschule Magdeburg-Stendal vom Akademischen Senat beschlossen und hat den Zweck, einen Konsens unter den beteiligten Akteursgruppen darüber herzustellen, welche strategische Ausrichtung die Hochschule Magdeburg-Stendal im Handlungsfeld Studium und Lehre mithilfe der Projektförderung des Qualitätspakts Lehre verfolgen möchte. Begegnet werden soll mit dieser Strategie einem reaktiven Nachkommen von Anforderungen des operativen Geschäfts in Studium und Lehre, die aus unterschiedlichen Kontexten stammen (bspw. Bologna-Reform, Akkreditierungsvorgänge, Internationalisierung, Anforderungen der Berufsverbände und der Bildungspolitik) und wie im folgenden Zitat

beschrieben, aufgrund von fehlenden Zeitressourcen oft zufällig und nicht aufeinander abgestimmt erfolgen.

*„Über den Zwängen einer Implementierung unter extrem hohem Zeitdruck, die zudem mit einer unzureichenden technischen Infrastruktur zu kämpfen hatte und hat, haben wir die Notwendigkeit einer grundlegenden Verständigung über die Vision aus den Augen verloren. Was soll das BA/MA-Modell für unsere Studierenden leisten – welche Leitidee steht für **uns** dahinter? An dieser Vision muss sich die Praxis messen und die Struktur orientieren – und nicht umgekehrt.“*

(Meister, C., 2009, „Integriertes Handlungskonzept „SLM neu denken“, Vorwort“)

1. Ziele

Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist einem Bildungsideal verpflichtet, das die Studierenden als Gesamtpersönlichkeit in den Mittelpunkt stellt (Beispiele „familienfreundliche Hochschule“, „Studieren im Grünen“, Internationalisierung). Das Studium an der öffentlichen Hochschule soll die Studierenden dazu befähigen, fachlich kompetent und wissenschaftlich fundiert, selbstständig in konkreten beruflichen und gesellschaftlichen Kontexten zu handeln, den Theorie-Praxis-Transfer einer akademischen Berufsausbildung in unterschiedlichen beruflichen Kontexten kreativ und verantwortlich zu gestalten und dabei durch eine kritische und reflexive Haltung gegenüber dem eigenen Handeln und dem Handeln der Mitmenschen Verantwortung für die Folgen ihres beruflichen Handelns auf die Gesellschaft zu übernehmen.

Studienerfolg bedeutet, dass die Studierenden in ihrem Studienverlauf bei der Verfolgung der eigenen Studienziele in Auseinandersetzung mit den institutionellen Zielen des jeweiligen Studiengangs individuell unterstützt werden. Insbesondere die Förderung und Unterstützung heterogener Studierendengruppen durch individualisierte Betreuungsformen ist ein prioritäres Ziel der Hochschule.

Professionalisierung der Lehrenden bedeutet, dass Lehrende die Gestaltung von Studium und Lehre inhaltlich, didaktisch und strukturell innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen beherrschen, dass sie eine Kultur des professionellen Austauschs und der Reflektion über Studium und Lehre entwickeln und dass sie ihrer Lehrtätigkeit, dem Konzept des „Scholarship of Teaching and Learning“ entsprechend, theoretisch und empirisch fundiert nachkommen. Ziel der Professionalisierung ist, die Studierenden optimal in ihrer Entwicklung im Verlauf des Studiums unterstützen zu können.

2. Strategische Orientierung

- Durch innovative Studienformate werden Studierende an der Hochschule Magdeburg-Stendal deutlich individueller in ihrem Hochschulbildungsweg betreut, als das üblicherweise in der Hochschullehre umgesetzt wird. Hierfür werden Ressourcen gebündelt und kaskadierende Modelle, die Tutor/-innen- und Mentor/-innen-Modelle verwenden, bevorzugt unterstützt.
Der Studieneingangsphase mit studien- und berufsorientierenden Elementen wird dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
- Wissenschaftliches Arbeiten und Denken wird als Grundlage für Berufstätigkeit vermittelt. Der Theorie-Praxis-Transfer im Sinne einer Anwendung der Wissenschaft

hat eine besondere Priorität an der Hochschule.

- Studierende werden darin unterstützt, ihre individuellen Interessen für berufliche Orientierungen zu nutzen und kompetenzorientiert zu entwickeln.
- Die individuellen Ressourcen, beispielsweise von berufstätigen Studierenden und Studierenden mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, werden durch Nutzung geeigneter Studienformate für Kompetenzentwicklungen aktiviert.
- Kreativer Theorie-Praxis-Transfer im Sinne eines verantwortungsvollen kritischen Umgangs wird in Studienprojekten mit starker Eigeninitiative betreut und gefördert.
- Es werden öffentliche Foren geschaffen, in denen Projektarbeiten von Studierenden präsentiert werden; die Projektpräsentationen werden von Lehrenden und Studierenden zur Diskussion genutzt, welche Konsequenzen sich daraus für das gesellschaftliche Handeln ergeben.
- Lehre und die strukturelle Gestaltung des Studiums sind Mittel, die dem Ziel eines erfolgreichen Studierens, unter Berücksichtigung der Bildung der Studierenden, dienen.
- Der Einsatz Neuer Medien, des E-Learning oder von Szenarien des Blended Learning sowie technischer Möglichkeiten (iPad, Tablet, PodCasts, SMARTBoards etc.) wird daran gemessen, ob damit ein medien- oder hochschuldidaktischer Mehrwert für das Studium oder das studentische Lernen bzw. eine Optimierung von Prozessen der Studien- und Lehrorganisation für Studierende und Lehrende erreicht werden kann.

3. Transparente Strategieentwicklung

Die Fachbereiche organisieren ein fachbereichsinternes Forum, das allen beteiligten Statusgruppen (Lehrende, Studierende, Verwaltung, Management) die Möglichkeit der partizipativen Diskussion des Strategiepapiers „Gutes Studium durch gute Lehre“ eröffnet. Die bearbeiteten Entwürfe der Fachbereiche werden in einem zentralen Entwurf zusammengeführt, der von den Fachbereichs-Gremien als verbindliche Grundlage für den Prozess bis Ende 2016 verabschiedet wird.

4. Strukturelle Ebenen

Die Hochschulleitung, unterstützt durch das ZHH und die Mittel des Qualitätspakts, priorisiert Förderungen und Unterstützungen auf folgenden strukturellen Ebenen, indem sie Zeitfenster schafft, nach Möglichkeit sowohl organisatorische Hindernisse aus dem Weg räumt als auch finanzielle Unterstützung leistet.

Die wesentlichen strukturellen Ebenen sind:

- Anreizstrukturen für die ganze Hochschule (bspw. Deputatsregelung Blended Learning, Lehrevaluation mit Qualitätszirkeln, Lehrpreis, innovative Ideenförderung, interne Tagung „Studium und Lehre“, Ringvorlesung mit Experten/-innen, auch international)
- Unterstützung und Förderung beispielhafter Studienstrukturen
- Organisation und Förderung des Transfers beispielhafter Konzepte und Strukturen
- Ausrichtung der didaktischen Weiterbildung von Studierenden (Mentoren/-innen, Tutoren/-innen) und Lehrenden auf die Strategie
- Förderung hochschul- und mediendidaktischer Forschung

5. Prozessabschnitte

Die Prozessabschnitte (Meilensteine) für die Strategieumsetzung sind folgende:

	MEILENSTEINE	SoSe 2013	WiSe 2013/14	SoSe 2014	WiSe 2014/15	SoSe 2015	WiSe 2015/16	SoSe 2016
1.	Commitment (Ziel: Verabschiedung der Strategie)							
2.	Information über/ Diskussion der Umsetzung in den Fachbereichen und an der Hochschule							
3.	Pilotprojekte und deren Transfer in die Hochschule							
4.	Entscheidungen über strukturelle Veränderungen zur Unterstützung beispielhafter Studienstrukturen durch Fachbereichs- / Hochschulleitung/en							
5.	Evaluation und Revision des gesamten Entwicklungsprozesses in Hinblick auf die Strategie							

6. Exemplarische Konzeptideen

a) Konzept „studienbegleitendes E-Portfolio mit Mentoring-Betreuung durch erfahrene Studierende“

Besonders die kritischen Bereiche der Studieneingangsphase, wie die Ausbildung der für den Studienerfolg wesentlichen Studienstile „Zuversicht in die eigene Lern- und Organisationsfähigkeit“ und „mit Spaß inhaltsorientiert lernen“ werden mit dem Konzept unterstützt.

Es werden zeitliche und inhaltliche Kristallisationspunkte

- für übergreifende studentische Projekte
- für studentische Initiativen
- für tutoriell gestützte Arbeitsgruppen/ Lernwerkstätten
- zu „Brücken“-Themen,
- zu Schreibwerkstätten für wissenschaftliches Schreiben oder
- zu Präsentationswerkstätten für Referate,
- zu Selbststudienbereiche von Studierenden mit Supervision der Tutoren/-innen

durch Lehrende geschaffen.

(Beispiele: „Haus des Selbststudiums in Gruppen“, die „Lange Nacht der Hausarbeiten“)

b) Mentoring-/Tutoring-Ausbildung der Studierenden durch ZHH mit Zertifikat und Anerkennung von Credit-Points im Schlüsselkompetenz-Bereich (Anrechnung von Credit-Points für die ZHH-Weiterbildung inklusive reflektierender Dokumentation über die Arbeit im Rahmen studentischer Hilfskraft-Verträge hinaus).

c) Orientierungseinheiten für alle Studierenden eines neuen Studienjahrs mit fachbereichs-übergreifenden und fachspezifischen Anteilen (Aufbau und Unterstützung studentischer Identifikationsprozesse mit der (akademischen) Kultur der Hochschule und mit den Mitstudierenden in der Studieneingangsphase).

d) das „Hochschullehre-Zeitfenster“ für die Umsetzung der Strategie: ein (halber) Tag pro Monat ohne Lehrveranstaltungen als Zeitfenster für Werkstätten, Weiterbildungen, Arbeitsgruppen, Projektarbeiten etc.